Osthofener Zeitung

Anzeigeblatt für den Amtsbezirk Osthofen

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag
Abonnementspreis: Vierteljahr 1.20 ℳ. durch die Post Mk. 1.45

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 ₰, schwierigerer Satz 25 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalender, Fahrplan der Eisenbahnen für Sommer u. Winter

Nr. 149 | **Samstag, den 16. Dezember 1916** | **50. Jahrgang**

Neue Kämpfe an der Maas.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Dezbr.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen in dreimaligen Angriffen umsonst, die ihnen vor kurzer Zeit auf Höhe 304 südöstlich von Malancourt entrissenen Gräben wieder zu nehmen.

Oestlich des Flusses setzten sie nach stärkerer, weit ins Hintergelände schlagender Feuervorbereitung zu mehrmaligen Angriffen an. Am Pfefferrücken scheiterte das Vorgehen der Sturmwellen in unserem Abwehrfeuer. Auf dem Südhange vor Fort Hardaumont kam der Angriff in unserem Zerstörungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich der Bahn Zloczow—Tarnopol drangen deutsche Truppen in die russischen Gräben und brachten 90 Gefangene zurück.

Front d. Generaloberſten Erzherzog Joseph

Die gestrigen Angriffe der Russen an der siebenbürgischen Ostfront hatten soweit den gleichen Mißerfolg wie die der Vortage. Auf einer Anhöhe gelang es dem Gegner Fuß zu fassen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Brennende Dörfer zeigen den Weg durch die große Walachei, den der Russe bei seinem Rückzuge genommen hat.

Unter ungünstigen Wegeverhältnissen wetteifern die verbündeten Truppen, in der Ebene den Gegner nicht zu längerem Halt kommen zu lassen.

Im Gebirge leistet der Feind in befestigten Stellungen Widerstand. Sie wurden durchbrochen. Buzen ist genommen.

4000 Gefangene konnte die 9. Armee von gestern und vorgestern als Ergebnis melden.

Bei Fetesti haben starke bulgarische Kräfte die Donau überschritten.

Mazedonische Front.

Teilvorstöße bei Paralovo und Gradesnica (beiderseits des östlichen Cerna-Laufes) brachtem Feinde lediglich Verluste.

Patrouillengeplänkel an der Strumaniederung.

Der 1. Generalquartiermeister
Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 15. Dezember, abends.
(W. B. Amtlich.)

An der Somme geringe Gefechtstätigkeit. Auf dem Ostufer der Maas seit vormittags starke französische Angriffe im Gange, bei denen der Feind Vorteile in Richtung Louvemont und Hardeaumont erlangte. Kampf noch nicht abgeschlossen.

Unsere Dobrudscha-Armee verfolgt den Feind, der unter Einwirkung des schnellen Vordringens in der Großen Walachei seine Stellungen in letzter Nacht rämte.

An mazedonischer Front herrscht Ruhe.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, 15. Dezbr. (W. T. B. Nichtamt.)
Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Verbündeten haben in rastloser Verfolgung der weichenden Rumänen und Russen gestern Buzen genommen.

Nördlich von Buzen leistet der Feind noch Widerstand. Die Gefangenenzahl der zwei letzten Tage beträgt abermals 4000 Mann.

Tagebuchblätter von der Somme

(Von dem Kriegsberichterstatter der „Deutsch Zeitung.")

Großes Hauptquartier, im Dez. 1916

Sehr schwierig war in den Hauptkampftagen die Versorgung der Truppe in den vorderen Stellungen mit Trinkwasser. Es war zwar Mineralwasser in großen Mengen angeliefert worden, jedoch das wenigste davon gelangte bis nach vorn. Die Bestimmungen, daß niemand in die Kampflinie ging, ohne den Kameraden etwas mitzubringen, Munition. Konserven und vor allem Getränk, wurde zwar sehr genau ausgeführt, und jeder Einzelne lud sich aus Kameradschaftlichkeit gern eine möglichst große Last für den schwierigen Weg auf. Aber sobald man in die Sperrfeuerzone geriet, hieß es alle Augenblicke die Last abwerfen und Deckung nehmen. Handgranaten, Patronen und Konservenbüchsen vertragen schon einen Puff. Doch den Mineralwasserflaschen erging es schlecht. Von 400 Flaschen, die eine Kompagnie an einem Tage verschickte, langten 17 heil im Kampfgraben an. Oft mußte man das Regenwasser aus den Granatlöchern trinken, das man, so gut es ging, filtrierte. Trotzdem ist der Gesundheitszustand an der Somme ganz überraschend gut geblieben, wie mir an den verschiedensten Teilen der Front bestätigt wurde. Nur Fußleiden sind in dem ewigem Schlamm unvermeidlich und sehr quälend.

Seltsam erging es einem Essenholer. Er hatte außer seinen Kochgeschirren noch einen großen Eimer mit Extrasuppe übernommen, mit der er seinen Kameraden eine unerwartete Freude machen wollte. Denn es war Hühnersuppe oder hieß wenigstens so, und für die Echtheit brauchte niemand Gewähr zu leisten, da das Huhn im Kriege und zumal an der Somme immer mehr zu einem sagenhaften Vogel wird; vielleicht hatten auch nur „picardische Feldhühner", sonst Ackerkrähe genannt, der Suppenbrühe den köstlichen lukullischen Duft verliehen, an dem sich der brave Essenholer in selbstloser Vorfreude auf die strahlenden Kameradengesichter ergötzte, so lange der Eimer noch dampfte. Aber der Weg war weit, und ehe es sich der Mann versah, schoß der Feind Sperrfeuer rings um ihn. So hieß es, Sprung ins nächste Granatloch, duck dich, Sprung auf ins nächste Granatloch, links, duck dich wieder, liegen bleiben, bis der Segen wo anders hin geht, dann im Bogen um die Einschlagzone herum und so weiter vorwärts, wie es gehen wollte. Bei alledem hatte der unerschrockene Infanterist seinen Suppeneimer immer in Obacht genommen und sich gelegentlich überzeugt, daß nicht zu viel von dem köstlichen Inhalte verschüttet war. Schließlich hatte er das Sperrfeuer hinter sich und schritt nun tapfer in der ihm wohlbekannten Richtung vorwärt. Da hörte er, ohne daß er gemerkt hatte, daß er in die Linie gekommen war, hinter sich Männer, die er anrief.

Oh weh! Das waren Engländer.

Er hatte sich in den englischen Linien verlaufen. Schnell gefaßt, sagte er ihnen, daß er ein Gefangener und nach hinten geschickt worden sei. Ob ihn die Engländer, die Nötigeres zu tun hatten, als sich mit einem waffenlosen Deutschen aufzuhalten, verstanden hatten, wußte er nicht. Sie wiesen ihn barsch eine Richtung und kümmerten sich nicht weiter um ihn. Sobald er außer Sehweite war, schlug er einen Haken, um in die entgegengesetzte Richtung zu kommen, stieß aber alsbald wieder auf Engländer, die er rechtzeitig anrief. Der Vorgang wiederholte sich. Ein Engländer rief ihm ein Ort zu, wo er sich melden sollte. Bei dem Versuch, wieder die Richtung zu ändern, geriet er abermals in

Westlich und nordwestlich von Oena wird erbittert weitergekämpft. Südlich des Uz-Tales wurde den Russen eine vorübergehend von ihnen gewonnene Höhe im Gegenangriff wieder entrissen.

Nördlich des Csobanos-Tales errang der Gegner einen örtlichen Vorteil.

In den Waldkarpathen ließ die russische Angriffstätigkeit nach.

Bei Koniuchy, südlich von Zborow setzten sich österreichisch-ungarische Abteilungen auf 350 Meter Frontbreite in den Gräben der russischen Vorposten fest.

Italienischer Kriegsschauplatz

und

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Stellvertretender Chef des Generalstabs;
v. Höfer Feldmarschalleutnant

Eigene und feindliche Flugzeugverluste im November.

27 deutsche, 90 englische u. französische

Berlin, 14. Dez. (W. B. Amtlich.) Ein englisches Telegramm aus Carnavon vom 6. Dezember 1916 berichtet, daß die Leistungen der deutschen Flieger im Monat November geringer gewesen seien als in den vorhergehenden Monaten. Die Engländer hatten 24 deutsche Apparate vernichtet, 7 erbeutet und 26 beschädigt, außerdem hätten Marineflugzeuge noch 5 Flugzeuge abgeschossen.

Es genügt, diesem Bericht folgende amtliche Veröffentlichung über eigene und feindliche Flugzeuge im Monat November gegenüberzustellen.

Gegenüber einem eigenen Gesamtverlust von 27 Flugzeugen auf der Westfront vor und hinter der Kampffront verloren die englischen und französischen Flieger ebenfalls an der Westfront im ganzen 90 Flugzeuge; davon fielen 39 in unsere Hand und zwar 27 englische und 12 französische; 50 wurden jenseits der feindlichen Linien einwandfrei abgeschossen, 1 jenseits der Linien zur Landung gezwungen.

Bisher die Hälfte von Rumänien besetzt.

Berlin, 15. Dezbr. (Priv.-Tel., zb.) Am 13. Dezember betrug unsere Beute in Rumänien 28 Offiziere und 1700 Mann, fünf Maschinengewehre und vier Eisenbahnzüge. Dazu traten am 14. Dezember noch 1300 Gefangene. Bis zum 14. Dezember waren 65 000 Quadratkilometer rumänischen Landes besetzt, das ist etwa die Hälfte des Gesamtgebietes.

Die Aufnahme des Friedensangebotes in Rußland.

Kopenhagen, 15. Dez. (Ctr. Bln.) **Kopenhagener Telegramme zufolge erkennen die Petersburger Regierungsblätter die deutsche Note als eine Grundlage zu diplomatischem Schriftwechsel an.**

Englands Standpunkt.

Bern, 15. Dez. (Privz.-Tel. zens.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus dem Haag, wie man dort versichere, solle Englands Standpunkt lauten: vorerst Räumung Frankreichs und Belgiens, sodann Friedensbesprechungen. Die Antwort der Alliierten werde nicht vor der kommenden Woche erwartet.

Rasputin für den Frieden.

Stockholm, 14. Dez. In der letzten Sitzung der anglophilen „Gesellschaft von 1914" in Petersburg wurde die Stellung der hohen russischen Geistlichkeit zum Friedensproblem eingehend erörtert Es wurde festgestellt, daß Rasputin, der sich nach wie vor eines ausgezeichneten Einflusses bei Hofe erfreut, energisch für den Frieden wirkt. In diesem Sinne wirkten auch die beiden Metropoliten Pitiri (Petersburg) und Wladimir (Kiew). In Petersburg habe sich eine förmliche Friedensliga gebildet, die sich eines der einflußreichsten politischen Salons der Hauptstadt bedienen könne, nämlich des Salons des bekannten Fürsten Adronikow. In dieser Friedensliga finden sich die Zaren, Fürst Adronikow, Rasputin, Stürmer, Tscheglitow, Pitirim, Wladimir und eine Reihe anderer hinter der Kulisse wirkender Persönlichkeiten. Stürmer als Ministerpräsident habe zwar nach außen stets das Gesicht gewahrt, im Innern sei er jedoch völlig mit den Bestrebungen dieses Kreises einverstanden und dessen Werkzeug gewesen. Gefährlich sei es im höchsten Grade, daß Stürmer und Bobrinski trotz ihrer offensichtlichen Friedensgeneigtheit, die heute als Staatsverräterei anzusprechen sei, in der nächsten Umgebung des Zaren verblieben und die höchste Autorität im Staate durch ihren Rat in Bahnen lenken könnten, die dem Wohl des Landes nicht zuträglich seien.

Die Vorgänge in Griechenland.

Basel, 15. Dez. (Pria.-Tel. zf.) (Havas) Aus dem Piräus meldet man dem „Matin": Die Gesandten der Entente haben der griechischen Regierung eine neue Entschließung vorgelegt. Nach dem „Petit Parisien" handelt es sich darum, die Truppenbewegungen, die darauf hinzielen, in Thessalien große Kontingente zu vereinigen, zu verhindern.

London, 15. Dez. (W. B.) Das „Reutersche Bureau erfährt, daß das Ultimatum der Alliierten an Griechenland, das heute überreicht wurde, heute um 3 Uhr abläuft

Athen, 15. Dez. (W. T.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Es sind Anzeichen vorhanden, daß das Ultimatum der Alliierten prinzipiell angenommen wird.

Stockholm, 14. Dez. (Priv.-Tel. zf..) Laut „Nowoje Wremja" breitet sich die anti-

---

Sperrfeuer, diesmal in deutsches. So platt er sich in die Erdlöcher preßte, die Splitter pfiffen um ihn herum, und die Schollen klatschten ihm gegen den Stahlhelm. Dann wurde das Sperrfeuer, dessen Wirkung er an dem Aufschreien der Engländer in den umliegenden Granattrichtern wahrnehmen konnte, nach einer anderen Stelle verlegt, er erkannte ein deutsches Leuchtsignal, schlich darauf zu und war bald darauf in seinem Unterstande, wo er den Kameraden mit fliegendem Atem berichtete, daß er direkt von den Engländern komme. „Und die Hühnersuppe habe ich euch doch gerettet!" sagte er und wies glückselig auf den Eimer hin, den er mit jenem zähen Eigensinn, der in diesem Kriege auch in kleinen Dingen so nötig ist, niemals aus der Hand gegeben hatte auf seiner tollen Wanderung durch englisches und deutsches Sperrfeuer. „Hühnersuppe?" fragte zweifelnd ein Kamerad, der neugierig mit der Taschenlampe in den Eimer geleuchtet hatte. „Hühnersuppe? Nee Walter, mir scheint, det is Schokolade." In der Tat. Das Sperrfeuer, das an seinem Leben vorübergegangen war, war der Hühnersuppe schlecht bekommen. Er hätte sie ruhig den Engländern lassen können.

*

Manchmal, in einem Augenblicke des Ausschnaufens, fragen sich Offiziere und Mannschaft nach den Tagen voller wild-unentwirrter, ungeheurer und unbegreiflicher Erlebnisse, was wohl das Schwerste war, was sie durchgemacht haben. Das Schwerste! Wer kann das sagen? Der große Angriff an jenem Sonntag, als der Feind dreimal in den Graben kam und dreimal hinausgeworfen wurde und dann, als alle von der furchtbaren Blutarbeit erschöpft waren, neue Massen über die Leichenwälle herankletterten. — Oder nein, das ist das Schwerste noch nicht gewesen. Aber das Trommelfeuer, was wir in der Nacht darauf bekamen, als die Granaten Meter für Meter unseren Graben einrissen und wir wehrlos nur damit zu tun hatten, die Verwundeten zu bergen und ein sicheres Plätzchen für sie zu finden. Dann sinnt der ganze Kreis wohl eine Weile nach, und einer nach dem anderen stimmt dem Sprecher zu: „Ja, das ist wahr, das was das Schwerste."

Ein Sturmtruppführer hat mir gesagt, was für ihn

das Schwerste, in diesem ganzen Kriege

gewesen ist. Der Trupp hatte einen Vorstoß zu unternehmen und den Feind bis hinter eine genau bestimmte Linie zu werfen und sich dann sofort zurück auf eine ebenfalls vorgeschriebene Linie zu begeben. Sobald die erste Linie erreicht war, mußte die eigene Artillerie verständigt werden, um vor die zum Festhalten vorgesehene zweite Linie Sperrfeuer zu legen. Dieses sollte sechs Minuten nach der Verständigung der Artillerie durch die Leuchtsignale einsetzen. Der Sturm begann. Die Franzosen leisteten zuerst tapferen Widerstand, dann wichen sie, und vor dem unwiderstehlichen Angriffsmut der Sturmtruppe, die anpackte wie wütende Bullenbeißer, stoben sie schließlich zurück, souve, pui peut, ohne Halten. Wie die Rasenden waren die durch das lange Liegen im beschossenen Graben wütenden Angreifer nachgestoßen.

Ohne Verlust wurde der ganze Zwischenraum bis zu der zweiten Linie genommen. Jetzt Halt! Die Leuchtsignale steigen. Halt, nicht weiter! Aber die Zugführer haben die zweite vorbestimmte Linie in dem zerschossenen Gelände nicht erkannt, und die Leute sind in ihrer Wut und ihrem Siegesrausch nicht zum Stehen zu bringen. Halt, Halt! Alles zurück! Aber kein Ruf, kein Pfiff dringt durch den brandenden Lärm. Die Nächsten kann der Hauptmann noch zurückreißen. Sie erwachen wie Schlafwandler, sie begreifen, der Befehl pflanzt sich fort, aber einige der besten Leute sind schon mehr als hundert Meter vor. Ein banger Blick auf die Uhr. In drei Minuten setzt das eigene Sperrfeuer ein, und unsere Batterien schießen Strich! Endlich halten auch die Vordersten. Sie kehren um, zögernd, unwillig. Jetzt fliegen können und unseren Batterien, unserer Gefechtsleitung sagen können: schießt nicht, wir können die ganze Höhe haben, wir haben sie, wir halten sie, wir wollen nicht zurück! Aber es gibt keine Möglichkeit der Verständigung. Noch sind über 200 Stürmer nach vorn versprengt. Dort naht ein Trupp, dort noch einer. Anderthalb Minnten! Da kommt der letzte Trupp an. Sie begreifen mit entsetzten Gesichtern. Wenig mehr wie eine halbe Minute bleibt und über 200 Meter sind in voller Sturmausrüstung im aufgeweichten Lehm zurückzulegen. Alle flüchten zurück, wie eine Meute Windhunde so schnell, die Gefahr gibt jedem übernatürliche Kräfte. Da ist die sichere Linie, und da — kaum 40 Meter von den Letzten — schlägt die erste Lage Granaten ein. Einen Augenblick später speit die ganze Zone zwischen den beiden Linien Tod und Verderben. „Fehlt keiner?" Keiner! Gott sei bedankt! „Diese tolle Flucht, diese halbe Minute, in der ich meine brave siegreiche Sturmtruppe schon von den eigenen Granaten erschlagen sah, das war für mich das Schwerste im ganzen Kriege", sagte der Hauptmann.

Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus, Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet oder Gerste verfüttert versündigt sich am Vaterlande."

venizelistische Bewegung auch im Epirus aus. In Janina ist die Volksmenge durch ihre königstreuen Offiziere gegen die Venizelisten bewaffnet worden.

Ein neuer Uebergriff der Entente.

Berlin, 13. Dez. (WTB.) Nach einer hier eingetroffenen, aus amtlichen Quellen stammenden Nachricht landeten Teile der Besatzung von Schiffen der Entente auf der Insel Syra und verhafteten den dortigen deutschen, den österreichischen und den türkischen Konsul. Der deutsche Wahlkonsul starb 24 Stunden nach seiner Verhaftung an den Folgen der ihm zu Teil gewordenen brutalen Behandlung. Der im 70. Lebensjahre stehende Mann, ein griechischer Staatsangehöriger, namens Daleggio war seit 33 Jahren im deutschen Dienste. Dieser Vorfall reiht sich würdig an den nächtlichen Ueberfall uud die Fortschleppung des 73jährigen Konsuls Ornstein auf Chios und zeigt, wie es um die Achtung der Rechte der kleinen neutralen Staaten, um die Wahrung des Völkerrechts und um die Grundsätze der Menschlichkeit bei den Gegnern der Zentralmächte bestellt ist.

Lokales.

Osthofen, den 16. Dezember 1916

** Noch ist der vaterländische Abend, den die hiesige Jungmannschaft in Verbindung mit der Pfeddersheimer in der letzten Zeit veranstaltete noch in gutem Andenken, und will nun die Osthofener Jugendwehr, gestützt auf die freundliche Aufnahme der letzten Veranstaltung, am zweiten Weihnachtstag wiederum einen solchen Abend veranstalten. Der junge rührige Verein hofft auch diesmal wieder auf eine freundliche Unterstützung seitens unserer Einwohnerschaft, zumal ein Teil des Reinertrags wohltätigen Zwecken zu Gute kommen soll.

+ Der „Wormser Konsumverein e. G. m. b. H. (Filiale Osthofen) hält morgen abend bei Gastwirt Eller, Mühlgasse, eine wichtige Mitgliederversammlung ab, in welcher Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattet wird, sowie die Schwierigkeiten der Lebensmittelbeschaffung und Verteilung unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Osthofen besprochen werden sollen. Als Referent wird Herr Geschäftsführer Schulte-Worms sprechen, worauf wir die Mitglieder ganz besonders aufmerksam machen.

□ Es wird darauf hingewiesen, daß die Zinsscheine aller Reichsanleihen, also auch der Kriegsanleihen, vom 21. des dem Fälligkeitstage vorhergehenden Monats ab nicht nur bei allen Postanstanstalten — einschl. der Post-Agenturen —, sondern auch von den hessischen Staatskassen in Zahlung genommen werden. Die Einlösung der Zinsscheine ist damit den Besitzern der Kriegsanleihe außerordentlich leicht gemacht.

** Nach den bestehenden Bestimmungen werden diejenigen die die Abmeldung eines abgeschafften Hundes bis über den 31. Dezember hinaus unterlassen, für das nächste Jahr weiter zur Hundesteuer herangezogen. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die im Laufe des Jahres abgeschafften Hunde spätestens bis zum 31. Dezember auf der Großh. Bürgermeisterei mündlich oder schriftlich abgemeldet werden müssen.

Beschränkung des Feldpostverkehrs nach dem Felde zu Weihnachten und Neujahr. Privatbriefsendungen im Gewicht über 50 Gr. (Feldpostpäckchen) nach dem Feldheere, mit denen Weihnachtsgaben nach dem Feld gesandt werden sollen, müssen, damit sie rechtzeitig den Empfängern zugehen, bis spätestens zum 18. Dezember zur Post eingeliefert sein. In der Zeit vom 19. bis 24. Dezember werden wegen der in diesem Jahre für den heimischen Weihnachtspaketverkehr bestehenden besonderen Schwierigkeiten keine Feldpostsendungen im Gewicht über 50 Gr. von den Postanstalten angenommen oder befördert. Die gleiche Verkehrsbeschränkung tritt mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr in der Zeit vom 29. Dezember bis einschl. 2. Januar ein.

Der Wiederhall.

Horch! „Ping" und „Pang", Ist das der Klang.
Von Friedensglocken? „Bum! Bum! Bum!"
Des Feindes lauter Kriegsgesang
Reißt uns're letzte Täuschung um

Sie wollen nicht? Dann Hand aufs Meer
Löst von der Trutzburg Stein um Stein;
Visier geschlossen, denn der Speer
Muß uns'res Friedens Zuflucht sein!

Hans Bodenstedt.

Evangelische Gemeinde Osthofen

Sonntag, 17. Dez.
(3. Advent.)

Predigtgottesdienst morgens 10 Uhr.
Choralstunde nachmittags 1 Uhr
Kindergottesdienst „ 1¾ Uhr

Für die Redaktion: A. d'Angelo, Osthofen.

Bekanntmachung

Als ordentliche Gerichtstage für das hiesige Gericht sind die Donnerstage jeder Woche — soweit sie nicht Feiertage sind bestimmt.

Amtstage für den Verkehr des Publikums mit dem Richter sind Mittwoch und Freitag Vormittags.

Die Sprechstunden für den Verkehr mit der Gerichtsschreiberei sind an jedem Werktag auf die Zeit von 9—11 Uhr Vormittags festgesetzt.

Zum Zwecke der Entgegennahme mündlicher Anträge und Erklärungen in Grundbuchsachen sind die Dienststunden auf Samstag Vormittag von 9–12 Uhr bestimmt.

Osthofen, den 9. Dezember 1916.

Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die **Gr. Amtsgerichte, Notare und Ortsgerichte als Beratungsstellen für ländlichen Grundbesitzwechsel** bezeichnet worden sind und allen Grundeigentümern, die vor der Notwendigkeit der Veräußerung ihres Grundbesitzes zu stehen glauben, **gebührenfrei** Rat zu erteilen, sowie in den hierzu geeigneten Fällen sich bemühen werden, Mittel und Wege nachzuweisen, um ihnen ihren Grundbesitz zu erhalten oder wenigstens dessen Verschleuderung zu verhindern.

Ansprüche gegen die Beratungsstelle auf Ersatz etwaiger aus dem erteilten Rat oder der anschließenden Tätigkeit sich ergebenden Nachteile stehen dem Beteiligten nicht zu.

Eine bestimmte Sprechstunde ist nicht festgesetzt; Rat wird jeden Tag während der Bürostunden erteilt.

Osthofen, den 12. Dezember 1916

Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Christbescheerung für die Kinder in der Kleinkinderschule findet nächsten Sonntag den 17. Dezember Nachmittags um 4½ Uhr im hinteren Saale des Bahnhotels statt.

Wir laden die Eltern ꝛc. mit den Kindern sowie auch sonstige Interessenten und Kinderfreunde zu der Bescheerung freundlichst ein.

Osthofen, 14. Dezember 1916

Großh. Bürgermeisterei
Schmitt.

Bekanntmachung

Die Kriegschemikalien Akt.-Ges. hat mitgeteilt, daß der Schwefellieferung im Jahre 1917 ganz erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen, weil das notwendige Verpackungsmaterial nicht beschafft werden kann. Da der Schwefel als Bekämpfungsmittel der Traubenkrankheiten für uns unentbehrlich ist und von der Gestellung der Säcke die Lieferung des Schwefels abhängt, ersuchen wir alle Interessenten die leeren, noch in gutem Zustande befindlichen Schwefelsäcke bis längstens zum 17. Dezember auf der Bürgermeisterei anzumelden. Für gut erhaltene Säcke werden 80 Pfg. bis 1 Mk. vergütet.

Osthofen, 12. Dezember 1916.

Großh. Bürgermeisterei
Schmitt.

Weihnachts- und Neujahrskarten
A. d'Angelo.

Bilderbücher

darunter Vaterländische als:

10 Jahre deutscher Not 1803—1812 — Frühling und Freiheit 1813
Nach Frankreich 1814—1815

Malbücher, **darunter Blumen, Tiere, Landschaften, Postkartengrüße.**

Spiele, **darunter Kugelmosaik, Körbchenflechten, Ausschneiden u. Klebespiele, Legespiele u. s. w.**

empfiehlt in reichster Auswahf

Buchhandlung A. d'Angelo.

Wormser Konsumverein

e. G. m. b. H.

Verteilungsstelle Osthofen.

Sonntag, den 17. Dezember 1916 abends 8 Uhr findet bei Gastwirt Philipp Eller eine

wichtige Mitgliederversammlung

statt.

Tagesordnung

1. Bericht über das 15. Geschäftsjahr.
2. Die Schwierigkeiten der Lebensmittelbeschaffung und Verteilung unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Osthofen. Referent: Geschäftsführer Albert Schulte, Worms

Alle Mitglieder, besonders die Frauen sind höflichst und dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Zuckerrüben-Akkorde für 1917.

Agenten an allen rübenbauenden Orten gesucht!

Zu melden in Worms am 18. u. 19. Dezbr. Vorm. 9—12 u. Nachm. 3—5 Uhr in den „12 Aposteln" Hagenstraße bei unserem Vertreter C. Altenkirch oder Bad-Dürkheim am 20. u. 21. Dez. in der Fabrik. Wir zahlen den Preis der Zuckerfabriken und für die nicht liefernden Schnitzel ein entsprechendes Aufgeld.

Quieta-Werke Nährmittelfabrik,
Bad-Dürkheim.

Ganz neu wieder eingetroffen!

Soldatenbilderbogen

zum Ausschneiden und Aufstellen!

(Deutsches Heer, Oesterreicher Ungarn, Bulgaren, Franzosen, Engländer, Russen usw., Deutsche Artillerie mit schwerer Haubitze, Schützengräben, Brennende Häuser in Feindesland.)

Modellierbogen

Kreuzer Emden, Torpedoboot, Tauchboot, Schweres Motorgeschütz usw.

Laubsäge-Vorlagen

Puppen-Möbel, sowie kleine leichte Sachen.

A. d'Angelo,
Buch- und Schreibwaren-Handlung.

Feldpostkarten
Feldpost-Briefumschläge
Gummierte Aufklebezettel
Leinen-Adressen
für Feldpostpakete
sind zu haben in der
Buchdruck. A. d'Angelo.

Ein zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren in besseres Haus gesucht.

Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Dr. Bufleb's Ideal-Fleckwasser entfernt im Nu jeden Fleck, á 30 Pfg.
Bei: **Jacob Carl** Drogerie

Preiswerte Winter- und Geschenkartikel.

Kohlenkasten lackiert und roh 1.45, 1.85, 2.75
Kohlenfüller 1.75, 2.45, 3.00
Kohlenkasten mit Deckel 1.75, 2.75, 3.50
Kohlenschaufeln u. Stocheisen
in verschiedenen Preislagen

Emaillierte Küchengeräte

in größter Auswahl
Zinkeimer, Zinktöpfe, Zinkwannen
sind noch preiswert am Lager.

Leiter- u. Kastenwagen in verschiedenen Größen
Kaffeeservice für 6 u. 12 Personen 3.50, 4.75, 6.50
Waschgarnituren 2 u. 5tlg. in neuen Mustern u. vielen Preislagen.

Tafelaufsätze u. vernickelte Schalen
Uhrgarnituren, Liqueurservice und
sonstige Geschenkartikel.

Meine große

Spielwarenausstellung

ist eröffnet und ladet zur Besichtigung ein

Filiale Max Joseph, Osthofen

Bismarckstraße.

Herren-Stiefel

in Chevreaux u. Boxkalf Marke „Hassia"

Damenstiefel
in Chevreaux und Boxkalf

Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel
in verschiedenen Ausführungen

Herren-Schifferplüschpantoffeln
sehr dauerhaft

Damenhalbschuhe

empfiehlt noch in sehr guten Qualitäten.

K. Schwan,
Schuhwarengeschäft.